

NEWSLETTER

INTERNATIONAL

 DEUTSCHE VERSION

IRAN



LEBEN UND ARBEITEN IM IRAN



S. 2

INTERVIEW:

Stefan Verseemann

„HIER IM IRAN IST ES WICHTIG, DIE DINGE VORZULEBEN“ ▶



S. 4

Dr. Farrokh Boroomand

„DAS IRANISCHE TEMPERAMENT ERINNERT MICH OFT AN ITALIEN“ ▶



S. 6

Dr. Gerhard Barcus

„IM KOMMERZIELLEN BEREICH IST IM IRAN ALLES KOMPLETT ANDERS“ ▶



S. 9

Arian Leonard-Erfani

„IM ORIENT GEHT VIEL ÜBER STOLZ UND ÜBER FAMILIE“

„HIER IM IRAN IST ES WICHTIG, DIE DINGE VORZULEBEN“

Wie sind Sie nach Teheran gekommen?

Bei Lufthansa wechselt man alle vier bis fünf Jahre den Standort. Zuvor war ich in Bukarest und Baku mit Verantwortung für Aserbaidschan, Georgien und Turkmenistan – ich bin eine Art professioneller Vagabund. Der aktuelle Vertrag läuft bis 2019, kann aber noch verlängert werden.

Ich war zuvor nur einmal kurz im Jahre 2003 im Iran gewesen. Mir wurde der Standort im letzten Jahr angeboten, also zwölf Jahre, nachdem ich mir einen ersten Eindruck verschaffen konnte.

Nach einem ersten Besuch vor Dienstantritt war ich von der Entwicklung sehr positiv angetan.

Bei Lufthansa gibt es im Grunde genommen zwei Arten von Mitarbeitern: die einen mögen Standorte wie New York, London oder Paris. Für mich ist das weniger reizvoll, da die Nähe zum Heimatmarkt Deutschland, auch in Bezug auf eingespielte Prozesse, doch gegeben ist. Ich bevorzuge daher Orte, die eher „herausfordernd“ sind, will hinter die Kulissen schauen, mich lokalen Gegebenheiten stellen sowie interessante Menschen und Kulturen kennenlernen.

Wie leben Sie im Iran, wie organisieren Sie Ihren Alltag in Teheran?

Ich hatte das Glück, dass in dem Apartmenthaus meines Vorgängers eine Wohnung frei wurde. So hat sich die Wohnungsfrage schnell erledigt. Sonst lebt man ja als Expat oft erst einige Monate im Hotel, bis sich etwas Passendes findet.

Ich bin verheiratet, aber meine Frau und die beiden Kinder sind nicht in den Iran mitgekommen. Ich fliege alle 14 Tage für vier Tage nach Hause. Ich arbeite zehn Tage durch und habe dann vier Tage frei in Deutschland. Das ist sicher kein klassisches Modell, klappt in meinem Fall aber hervorragend. Ein Punkt ist sicher auch, dass die Kinder mittlerweile erwachsen sind. Mit „kleinen“ Kindern würde dieses Modell meines Erachtens nicht funktionieren.

Ich habe einen Fahrer, der ist von der Konzernsicherheit vorgegeben. Ich bin aber gerade dabei, meinen Führerschein umschreiben zu lassen und werde dann auch begrenzt selbst fahren. Aber für den beruflichen Teil des Lebens ist der Fahrer obligatorisch. Die Distanz zwischen dem Imam-Khomeini-Flughafen und meiner Wohnung beträgt 70 Kilometer!

Fahren ist kein Problem, wenn man die Stoßzeiten umschiffen kann. Es ist auch ein Unterschied, ob Sie auf dem Fahrer- oder Beifahrersitz sitzen. Wenn man in dem Verkehrsfluss einfach mitfährt, hat man selber die Kontrolle, dann geht es.

Trotz der vollen Straßen ist die Rücksichtnahme untereinander relativ hoch. Es gibt keine Hupkonzerte, wenn man im Stau steht und sich sowieso nichts bewegt; anders als beispielsweise in Baku. Man lässt sich vor, es gibt kein Gedränge und es funktioniert trotz des chaotischen Anscheins alles in allem.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit, welche Möglichkeiten bieten Teheran und der Iran?

Bei meinem Arbeitsmodus habe ich wenig Freizeit. Sie können bis in den April hinein sehr gut Ski fahren in Teheran, wer weiß das schon? Die angrenzenden Berge haben eine Höhe von immerhin bis zu 4.000 Metern.



Stefan Verseemann

ist Station Manager bei der Lufthansa-Gruppe. Er lebt seit September 2015 in Teheran.

Das Land ist reich an Natur, von der Wüste bis hin zum Kaspischen Meer, wo es aussieht wie im Schwarzwald. Das kulturelle Potential ist extrem hoch, etwa in Shiraz oder Isfahan.

Der Iran beherbergt eine der ältesten Kulturen der Welt. Wir sehen zurzeit auch gesteigertes Interesse der Europäer an diesen Regionen. Gerade hochwertige Studienreisen boomen. Vom wirtschaftlichen Interesse nach dem Wegfall vieler Sanktionen einmal ganz abgesehen. Nicht ohne Grund haben wir unser Angebot innerhalb von einem halben Jahr mehr als verdoppelt und sowohl größere Flugzeuge eingesetzt, als auch Frequenzen erhöht und neue Verbindungen geschaffen. So wird auf deutscher Seite München neu angefliegen und im Iran wird Isfahan von Wien aus angesteuert.

In Teheran gibt es Restaurants und Einkaufsmalls, da denken Sie, Sie sind in einer europäischen Metropole. Es gibt dort eigentlich alles.

Die religiöse Gesetzgebung schränkt allerdings ein. Öffentliche Schwimmbäder gibt es nicht, in Fußballstadien haben nur Männer Zutritt. Eine leichte und vorsichtige Öffnung des Landes ist aber nicht zu verkennen.

Alkohol ist streng verboten, stattdessen gibt es Teestuben, die teilweise 24 Stunden am Tag geöffnet haben. In vereinzelt armenischen Restaurants ist auch Alkohol erhältlich, aber nur für Christen und in sehr bescheidenem Rahmen.

Frauen fühlen sich vermutlich eher eingeschränkt. Die Vorschriften sind nicht so streng wie in Saudi-Arabien. Man sieht zwar Burka und Tschador, aber die werden dann eher aus Gründen der eigenen religiösen Einstellung getragen; sie sind nicht zwingend vorgeschrieben. Ich weiß nicht, wie es diesbezüglich auf dem Lande ist, aber in Teheran ist das Klima diesbezüglich etwas lockerer. Teheran ist weltoffener, als man denkt.

Haben Sie in Ihrer beruflichen Praxis viel mit Bürokratie zu kämpfen?

Hier kommt es darauf an, wie man die Dinge angeht. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück. Man darf nie den arroganten Europäer heraushängen lassen. Da würde man, verständlicherweise, jeden Respekt verlieren. Wenn man konkrete Probleme ordentlich bespricht, dann findet man immer eine vernünftige Form der Zusammenarbeit.

Die Verhältnisse sind aber nicht mit Europa vergleichbar, man muss wesentlich mehr Zeit einplanen, sich mit den Leuten zusammensetzen und gemeinsam Dinge verbessern. Es kommt auch vor, dass die Gesprächspartner häufiger wechseln. Damit geht Wissen verloren und Sie stehen im Zweifel wieder ganz am Anfang mit Ihrem Problem.

Die Zusammenarbeit mit dem Flughafen hat sich schon in den letzten Monaten weiter positiv verändert. Wir wollen ja gemeinsam den Service für die Passagiere verbessern, die Lufthansa-Gruppe wie auch der Flughafen. Es kommt uns sicher auch zu gute, dass Lufthansa in diesem Jahr ununterbrochen seit 60 Jahren den Iran anfliegt

Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit iranischen Mitarbeitern gemacht?

Der Iran hat ein gutes Bildungssystem. Die junge Generation ist sehr eigeninitiativ, will lernen. Ich bin von unseren Mitarbeitern sehr angetan; jeder legt sich ins Zeug, um unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen.

Hier im Iran ist es wichtig, die Dinge vorzuleben. Dann bleiben die Leute wenn nötig auch länger, um eine Aufgabe zu Ende zu führen. Am Anfang musste ich

die Eigeninitiative aber schon auch einfordern und die Mitarbeiter motivieren, um Verbesserungsvorschläge zu bekommen.

Man war nicht gewohnt, dass der Chef nicht alles anordnet, sondern Feedback und Vorschläge erwartet. Ich sage immer: ich bin ja der Ausländer und brauche die Vorschläge der lokalen Mitarbeiter. Im Moment bin ich extrem zufrieden mit der Einsatzbereitschaft unseres zwanzigköpfigen Teams.

Was empfehlen Sie Europäern, die sich für den Iran interessieren?

Bei der Beurteilung des Iran darf man sich nicht im Vorfeld von Zeitungsmeldungen abhängig machen. Alle Europäer, die hierherkommen, fahren mit einem völlig anderen, positiv geprägten Bild zurück. Das Land ist ganz anders als die arabische Welt; es ist ein verbreiteter Fehler, die beiden Kulturen zu vermengen. Der Iran ist viel mehr europäisch geprägt als arabisch, die persische und die arabische sind vollkommen verschiedene Welten.

Als Deutscher wird man stets freundlich und hilfsbereit empfangen. Alle Besucher, die ich kenne, sind mit einem sehr, sehr positiven Gefühl nach Hause gereist und geben diesen Eindruck auch weiter. Auf jeden Fall ein eigenes Bild machen!

INTERVIEW

„DAS IRANISCHE TEMPERAMENT ERINNERT MICH OFT AN ITALIEN“

Wie sind Sie nach Deutschland gekommen?

Ich bin 1984 mit 15 Jahren nach Deutschland gekommen. Das war zur Zeit des Iran-Irak-Krieges und es war die Entscheidung der Familie, dass ich zur weiteren Ausbildung nach Europa gehe.

Zunächst kam ich in ein Internat am Niederrhein und habe dort ein halbes Jahr Deutsch gelernt. Anschließend ging es direkt aufs Gymnasium. Und es folgten Abitur und Studium.

Nach meiner Promotion an der RWTH Aachen gab es Angebote, in den Iran zurückzukehren, denn Ich hatte Luft- und Raumfahrt studiert und auf dem Gebiet der Brennstoffzellen-Technologie promoviert.

Das war interessant für den Iran. Aufgrund der allgemeinen Situation bin ich dann aber in Deutschland geblieben und habe bei Volkswagen meinen ersten Job begonnen. Dennoch habe ich immer mit einem Auge in Richtung Iran geschickt und geschaut, wie man dort helfen kann.

Wie unterscheidet sich das Alltagsleben in Deutschland und dem Iran?

Das ist ein sehr breit gefächertes Thema. Leute, die den Iran nicht kennen, sind mit sehr vielen Stereotypen konfrontiert. Trotz zahlreicher Gemeinsamkeiten gibt es tatsächlich auch einige interessante Unterschiede.

Ein banales Thema ist das Einkaufen. In Europa gibt es an jeder Ecke große Supermärkte und Einkaufszentren mit einem breiten Sortiment. Im Iran sind diese erst in den letzten Jahren entstanden.



Dr. Farrokh Boroomand

ist Leiter des Programmbüros „Effizienzsteigerung“ bei der zu Volkswagen gehörigen MAN Truck & Bus AG. Er arbeitet und lebt in München.

Im Iran gab es traditionell viele kleine „Tante-Emma-Läden“, in denen die wichtigsten Produkte des täglichen Bedarfs, wie z.B. Milch, Butter, Reis, Nudeln, Konserven, Süßigkeiten, Getränke und Drogerieartikel, angeboten werden. Gemüse, Fleisch, Wurst und Brot werden allerdings jeweils in anderen kleinen Geschäften verkauft. Dies gilt ebenso für Haushaltswaren, Elektroartikel, Kleidung, Schuhe und Schmuck. Hier gibt es ebenfalls eine Vielzahl von meist kleinen Fachgeschäften. Dies führt dazu, dass der Einkauf schon mal etwas länger dauert, da verschiedene Geschäfte an verschiedenen Orten aufgesucht werden müssen.

Der Lebensstil der meisten Iraner ist davon geprägt, dass die Familie einen sehr großen Stellenwert besitzt und man sehr viel Zeit mit regelmäßigen, gegenseitigen Besuchen verbringt. Dies gilt auch für das Treffen mit Freunden. Dabei finden viele Feiern und Treffen mit Familie und Freunden überwiegend in den eigenen vier Wänden statt. Man geht zwar auch gerne und häufig in Restaurants oder Cafés, das weitere gesellige Drumherum findet dann allerdings meist zuhause statt.

Der Freizeitbereich durchläuft meiner Beobachtung nach eine Wandlung. Vor einigen Jahren war es wohl aufgrund der Kleiderordnung besonders für Frauen eher üblich, Sport in geschlossenen Räumen und speziellen Sportclubs auszuüben. Heute drängt es viele Iraner und Iranerinnen, die es sich leisten können, in die Natur zum Mountainbiking, Wandern oder Skifahren - in Teheran, aber auch anderswo gibt es herrliche Landschaften.

Expats sollten sich darauf einstellen, dass das offizielle kulturelle Angebot hinsichtlich internationaler Künstler aus dem Bereich Musik, Theater und Film nicht wirklich vertreten ist. In den zahlreichen Kinos werden überwiegend iranische Filme gezeigt. Diese werden gerne besucht.

Dafür zeichnet sich der Iran durch zahlreiche bedeutende Sehenswürdigkeiten aus. Dazu zählen z.B. Isfahan, die Ruinen von Persepolis und Shiraz, wo noch Vieles an die beiden herausragenden Dichter Sa'di und Hafes erinnert.

Zudem laden die verschiedensten Landschaftsformen mit ihren unterschiedlichsten Klimazonen zu Entdeckungsreisen ein, wie zum Beispiel das Kaspische Meer oder auch der Persische Golf mit seinen ausgedehnten Sandstränden. Während viele mit Iran wohl überwiegend ausgedehnte Salz- und Sandwüsten assoziieren, gibt es daneben auch z.B. alpine Bergregionen.

Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Eigenschaften der iranischen Mentalität? Was ist bei der Zusammenarbeit mit iranischen Mitarbeitern zu beachten?

Die iranische Mentalität ist vielschichtig; es gibt aufgrund der hohen ethnischen Vielfalt keine einheitliche „iranische Mentalität“. Es gibt überwiegend Perser, Kurden, Luren, Belutschen, Aserbaidschaner und andere Bevölkerungsgruppen.

Dadurch existieren starke lokale Unterschiede, unter Umständen sogar ausgeprägter als zwischen Friesen und Bayern. Das liegt vermutlich auch an der Größe des Landes und unterschiedlichen Lebenswelten.

Nach meiner Wahrnehmung ist das Klima insgesamt geprägt von Höflichkeit und Freundlichkeit. Ein wichtiges Thema ist der Stolz. Iraner sind sehr stolz auf ihre Tradition und Kultur.

Das iranische Temperament erinnert mich oft an Italien, die Leute gestikulieren mit den Händen, der ganze Körper geht mit in die Verhandlung ein.

Iraner sind oft risikobereit, sie leben ohne Netz und doppelten Boden. Sie sind – wie schon gesagt – sehr familienorientiert. Einladungen nach Hause als ein Zeichen der Gastfreundschaft kommen bei Iranern sehr häufig vor.

Iranische Mitarbeiter sind oft gut ausgebildet, auch wenn es in den letzten Jahren nur wenig Austausch mit dem Ausland gab. Viele sind neugierig, erfolgsorientiert und möchten sich weiter entwickeln.

Iranische Mitarbeiter brauchen Lob. Sie teilen ungern Informationen; es empfiehlt sich, oft mehrmals nachzufragen. Der Grund ist der Stolz, man möchte das Gesicht wahren und gibt lieber keine Informationen, als nachher einen Fehler eingestehen zu müssen. Kritikfähigkeit ist nicht besonders ausgeprägt, Feedback wird blumig und nicht direkt gegeben. Bei zu direkter Ansprache durch Vorgesetzte machen Mitarbeiter oft zu.

Wie unterscheidet sich das iranische Geschäftsleben von dem in Deutschland?

Einerseits kaum, andererseits enorm. Bei Verhandlungen gibt es kaum Unterschiede. Iraner können sehr gut professionell verhandeln, sie sind gut vorbereitet, kennen sich gut aus, sie sind sachorientiert und kennen die Details. In der Regel sind sie am Geschäft interessiert und die Themen werden professionell durchgezogen. Eigentlich wie im Westen.

Anders ist es bei öffentlichen Einrichtungen, wo es aus meiner Sicht Optimierungsbedarf in Sachen Effizienz gibt. Man muss hier viel Zeit mitbringen, alles ist sehr bürokratisch und kleinschrittig; teilweise vergleichbar mit deutschen Amtsstuben...

Man muss die Prozesse in der Verwaltung kennen und viel Geduld mitbringen, um zum Ziel zu kommen.

Generell ist die Kultur in iranischen Unternehmen eher konservativ. Hierarchie, Benehmen und Etikette spielen eine große Rolle und sind den Verantwortlichen sehr wichtig, Wertschätzende Rahmenbedingungen für Verhandlungen sind im Iran ein Muss.

„IM KOMMERZIELLEN BEREICH IST IM IRAN ALLES KOMPLETT ANDERS“

Wie sind Sie nach Teheran gekommen?

Ich hatte zuvor eine Beratungsfirma in Österreich geleitet, die mit einem großen iranischen Nahrungsmittelproduzenten in Kontakt stand.

Während eines mehrtägigen Workshops in Dubai erhielt ich dann das Angebot, nach Teheran zu kommen und als Chief Marketing Officer für das Unternehmen zu arbeiten. Parallel dazu habe ich dann als Executive Vice President eine Division der Firma geleitet. Letztes Jahr habe ich diese Positionen dann aufgegeben, da mein Auftrag im Wesentlichen abgeschlossen war.

Meine Beratungsfirma arbeitet nun für internationale Firmen des Konsumgüterbereichs, die sich zunehmend für den iranischen Markt interessieren. Für sie ist es entscheidend, Markt und Land zu verstehen, das Geschäft von vorneherein richtig aufzusetzen und langfristig erfolgreich zu sein. Dazu bieten wir eine ganze Palette von Dienstleistungen an, um die Chancen zu nutzen, die sich nach dem Atomabkommen ergeben.

INTERVIEW



Dr. Gerhard Barcus

ist Managing Partner der Unternehmensberatung Certius; er lebt seit drei Jahren in Teheran. Der Österreicher konzentriert sich auf Markteinstiegsberatung für internationale Unternehmen der Konsumgüterbranche.

Typische Fragen dabei sind: Wie finde ich einen geeigneten Geschäftspartner, mit dem auch die Chemie stimmt? Wie kommt man als Konsumgüterhersteller in 300.000 Geschäfte rein? Sollte man auf ein Gemeinschaftsunternehmen oder Distributionspartner setzen? Wie baut man eine Marke auf, trotz vieler rechtlicher und kultureller Beschränkungen für die Markenkommunikation? Wie mache ich eine Due-Diligence-Prüfung, wenn verlässliche Daten rar sind?

Wie organisieren Sie Ihren Alltag?

Ich lebe permanent in Teheran, meine Frau pendelt zwischen Teheran und Dubai. Als Ausländer kann man keine Wohnung im Iran kaufen, deshalb mieten wir. Meine Frau bevorzugt Dubai, dort ist das Leben für sie leichter. Arbeiten in Teheran und Leben in Dubai – das ergänzt sich ganz gut. Frauen müssen im Iran doch einige Regeln respektieren, beispielsweise Kopftuch tragen und auf Röcke verzichten.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit, welche Möglichkeiten bieten sich in Teheran?

Sehr schön sind Reisen im Iran und auch in der Umgebung von Teheran. Das Land hat sensationell viele historische Sehenswürdigkeiten zu bieten, auch eine tolle Natur. Teheran liegt am Fuß der 4000 Meter hohen Alborzberge, wo Sie im Winter Ski fahren können. Der Damavand, der höchste Berg des Iran, ist zwei Fahrstunden von Teheran entfernt. Inlandsflüge sind spottbillig und kosten in etwa so viel wie Bustickets in Europa.

Ansonsten konzentriert sich das Privatleben im Iran auf Freunde und Familie. Zum Glück haben wir viele iranische Freunde und sind deshalb integriert. Wir könnten praktisch jeden Abend weggehen, wenn wir wollten. Natürlich haben wir mehr Kontakt zu den aufgeschlossenen Iranern. Diese sehnen sich regelrecht nach Kontakten zu Ausländern nach der langen Isolation, mit konservativen Iranern haben wir weniger zu tun.

Es gibt keine Lokalszene in Teheran, aber gute Restaurants. Mit Europa sind die Ausgahmöglichkeiten allerdings nicht vergleichbar. Auf der Straße ist zwar immer etwas los, aber es ist natürlich nicht wie in Wien.

Es gibt Fitnessstudios, eines ist direkt neben meinem Büro. Wassersport ist möglich, allerdings nur nach Geschlechtern getrennt.

Generell fehlt mir in Teheran nichts, aber man muss schon gewohnt sein, in einer sehr großen Stadt zu leben. Der Verkehr in Teheran ist schon schwierig. Aber alles in allem gefällt es meiner Frau und mir hier. Wir leben gerne im Iran und genießen die exotische und faszinierende Kultur.

Der Iran gilt als ziemlich bürokratisch. Haben Sie viel mit derartigen Hürden zu kämpfen?

Persönlich habe ich nur begrenzt Kontakt zu Behörden, diese Dinge regelt mein Team. Das Land ist sehr kompliziert, aber am Ende geht doch immer alles. Vieles ist zunächst verboten, vieles ist schwierig, aber dann geht es doch. Wie immer, wenn Dinge komplex sind, gibt es Dienstleister, die Dinge lösen.

Ich habe eine Firma im Iran gegründet und bin Miteigentümer, Probleme gab es dabei nicht.

Die Arbeitsgenehmigung bekommt man eigentlich immer, vor allem, wenn Sie im Iran investieren. Ich habe noch nie gehört, dass jemand aufenthaltsrechtliche Probleme hatte.

Wie groß ist der Einfluss der religiösen Gesetzgebung auf das Alltagsleben?

Die Iraner sind wesentlich weniger Riten unterworfen als Araber, besonders in Saudi Arabien. Als Ausländer haben Sie sowieso keine Probleme, müssen aber die Regeln beachten.

Männer tragen keine kurzen Hosen, Frauen Kopftücher, auch wenn Ausländer generell auf viel Verständnis treffen. Aber wenn sie als Frau eine Moschee besichtigen wollen, dann müssen Sie sich angemessen kleiden.

Natürlich herrscht Alkoholverbot. Abgesehen davon gibt es keine religiöse Restriktion für Ausländer. Gebetsrufe hört man vor allem im Ramadan, aber nicht so prominent wie in Arabien.

Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit iranischen Mitarbeitern gemacht? Welche Besonderheiten hat die iranische Mentalität?

Im kommerziellen Bereich ist im Iran alles komplett anders. Die iranische Managementkultur ist personenorientiert, anders als in Europa. Im Iran müssen Sie viel über die Beziehungsebene arbeiten.

Schon das Schul- und Ausbildungswesen fördert die individuelle Arbeit, Kooperation wird wenig gefördert. Individuelles Gewinnen steht immer vor dem Kollektiv. Das führt zu viel Politik in den Firmen und schadet der Effektivität.

In Europa gibt es einen Beschluss und dann wird das so gemacht. Im Iran ist das nicht so, da wird zwar beschlossen, aber am Ende macht dann doch keiner etwas. Es gibt kein Commitment zur Exekution.

Ausländische Firmen im Iran pflegen eine andere Kultur. Wo sie mit iranischen Firmen in Konkurrenz treten, gewinnen meistens die Ausländer. Junge Iraner wollen in ausländischen Firmen arbeiten, die adaptieren sich dann an die dortigen Gepflogenheiten.

Als Ausländer müssen wir den Spagat schaffen, uns anzupassen, aber gleichzeitig für gute Leistungen zu sorgen.

Ein wichtiges Konzept im Iran ist „Taarof“. Dabei handelt es sich um überhöfliches Benehmen. So kann ein Ausländer niemals als letzter durch eine Tür gehen, unter Iranern geht stets der Älteste zuerst hinaus. Ich kann nie einem Iraner den Vortritt lassen!

„IM ORIENT GEHT VIEL ÜBER STOLZ UND ÜBER FAMILIE“

Sie sind der Sohn eines iranischen Vaters und einer deutschen Mutter – wie sind Sie aufgewachsen?

Ich bin in Deutschland geboren, habe aber aufgrund der Biographie meiner Eltern seit meiner Kindheit zwischen Deutschland und Iran gependelt. Ich habe die Botschaftsschule in Teheran besucht und bin zweisprachig aufgewachsen. Mit zwölf bin ich erstmals nach England gegangen und habe dort später das Abitur gemacht. Anschließend bin ich nach Stuttgart gekommen, habe dort Luft- und Raumfahrttechnik studiert und danach u.a. viele Jahre für ein Deutsch-Französisches Unternehmen gearbeitet.

Welche Unterschiede sehen Sie im Alltagsleben im Iran und in Deutschland?

Es kommt darauf an, über welche Epoche wir sprechen. Deutschland vor und nach der Wiedervereinigung war völlig verschieden, ebenso wie der Iran vor und nach der Revolution.

Wenn wir über die Gegenwart sprechen, so kann man sagen: im Iran gibt es gewisse Einschränkungen, die andersartig gelagert sind als in Deutschland. Im Iran gibt es heute strikte, religiöse Vorschriften.

In Deutschland gibt es beispielsweise neben der Nord- und Ostsee für den Alltag auch zahlreiche Badeseen. Im Iran gibt es stattdessen das Kaspische Meer, aber Sie können nicht ohne weiteres schwimmen gehen, Männer und Frauen sind dort stets getrennt.

Die Freiheit, sich zu bewegen, ist unterschiedlich groß. In Deutschland gibt es eine große Bandbreite an Sportvereinen mit bestens ausgestatteten Sportmöglichkeiten, die der breiten Öffentlichkeit zugänglich sind, u.a. zahlreiche Fitnessstudios, Sport- und Turnhallen, moderne und saubere Thermalbäder. Im Iran gibt es zwar Vereine, aber es ist eher eine höhere Gesellschaftsschicht, die sich so etwas leisten kann. Dennoch gibt es im Iran jede Menge Möglichkeiten, sich sportlich zu engagieren, vom Skifahren auf 3000 Metern im Elbrusgebirge nördlich von Teheran (Shemshak, Gajereh), bis hin zum Wandern in den Wäldern am Kaspischen Meer (Tschelar-Dascht).

Allerdings gibt es für die Jugendlichen im Iran längst nicht so viel Abwechslung wie in Europa. In Deutschland gibt es für die Öffentlichkeit alle Arten von Unterhaltung, vielschichtige Kinoprogramme, Tanzveranstaltungen. Diese Dinge finden dagegen im Iran eher durch religiöse Veranstaltungen Ersatz.

Inoffiziell gibt es dann aber Satellitenschüsseln und es wird teilweise toleriert, dass internationale Programme empfangen werden. Aber manchmal wird es auch bestraft. Daneben gibt es im Iran sehr gut ausgebaute Telekommunikationsnetze und über Internet weltweit eine Vielzahl an Informationsquellen. Einige Internetverbindungen sind jedoch nicht zugänglich.

Gesellschaftlich besteht ein Unterscheid darin, dass sich Iraner in Großfamilien bewegen und dass das Familienoberhaupt in der Regel über Bestimmungsrechte verfügt. In Deutschland ist man da eher autonom und in kleineren Einheiten unterwegs. Beide Gesellschaftsformen haben selbstverständlich ihre Vor- und Nachteile.



Arian Leonard-Erfani

ist Managing Director der algerischen Niederlassung des deutschen Elektronik Konzerns Rohde&Schwarz.

Wie unterscheidet sich das iranische Geschäftsleben von dem in Deutschland?

Das Geschäftsleben ist sehr vielschichtig im Iran, es gibt eine ausgesprochene Handelsmentalität, die sich seit Jahrtausenden in den Basaren und kommerziell geprägt im Alltag widerspiegelt.

Die Ideenvielfalt, das Innovationsvermögen und die Intelligenz iranischer Experten sind verantwortlich dafür, dass sich der Iran durch Entwicklung und Fertigung von eigenen Produkten einen erheblichen Fortschritt und eine bemerkenswerte Autonomie erarbeitet hat.

Im Vergleich zu anderen Ländern im Mittleren Osten werden viele neue Produkte selbstständig von einer gut ausgebildeten, jungen Mittelschicht erdacht, entworfen und hergestellt. Darunter sind zahlreiche Frauen mit Universitäts- und anderen Studienabschlüssen.

Trotz Handelsembargo sind im Iran die weltweit neuesten und modernsten Produkte und Systeme anzutreffen. Allerdings haben sie einen sehr hohen Preis, der für Otto-Normalverbraucher nicht erschwinglich ist.

Daneben gibt es zahlreiche, alternative Produkte Korea, China oder Japan. Im Regierungssektor kommt es darauf an, mit welcher Einrichtung und mit wem Sie zu tun haben. Je nachdem wird unter Umständen ein hoher administrativer Aufwand betrieben. Im Privatsektor werden Entscheidungen anders gefällt, vor allem im Konsumgüterbereich spielen diese Dinge eine untergeordnete Rolle. Wie so oft kommt es hier auf die Zusammensetzung und Integrität einzelner Partner an. Es gibt viele Beispiele von sehr erfolgreichen Kooperationen und Firmengründungen, die trotz langjährigem Handelsembargo im Iran neue Arbeitsplätze und einen echten Mehrwert geschaffen haben.

Was sind Ihrer Meinung die wichtigsten Eigenschaften der iranischen Mentalität, was ist in der Zusammenarbeit mit iranischen Mitarbeitern zu beachten?

Für eine ausländische Führungskraft im Iran ist es wichtig, empathische und interkulturelle Fähigkeiten zu besitzen und sich auf die Einheimischen einstellen zu können. Leider sieht man immer wieder, dass europäische Unternehmen gravierende Fehler im Mittleren Osten machen.

Man kann viel Geld, Zeit und Nerven sparen, wenn man weiß, worauf die Leute ansprechen und welche Landesgewohnheiten vorherrschen. In islamisch geprägten Ländern ist beispielsweise der Ramadan wichtig. Das ist eine Fastenzeit. Das Leistungsniveau ist in dieser Zeit beeinträchtigt. Darüber kann man sich als Europäer ärgern und das auch infrage stellen. Es geht ja um Arbeitszeit und man kann sicherlich so denken. Die Frage ist nur, ob das zielführend ist.

Auch die interkulturellen Dinge sind nicht immer einfach. Im Gegenzug ist es aber auch für Iraner in Europa schwer, auch sie müssen sich langsam zurechtfinden.

Im Orient geht viel über Stolz und über Familie. Wenn es gelingt, ein familiäres Umfeld im Arbeitsumfeld eines Unternehmens aufzubauen, dann ist das hilfreich.

Generell hat man als Deutscher im Iran sehr gute Karten, auch historisch bedingt, denn Deutschland ist nie als Kolonialmacht im Iran aufgetreten. Ganz im Gegenteil. Mit Deutschland verbindet man Zuverlässigkeit, Integrität, Qualität, eben all die Werte und Tugenden, die Deutschland vor allem aufgrund seiner breiten Mittelschicht groß gemacht haben. Als Deutscher findet man schnell beruflich Gehör im Iran – dann sollte man den Erwartungen aber auch gerecht werden.



EXECUTIVE SEARCH

EXPERTEN FÜR BESETZUNGEN IN ASIEN, RUSSLAND & GUS

CT Executive Search unterstützt seine Mandanten bei der Rekrutierung von internationalen Schlüsselpositionen im Management.

Dabei unterscheiden wir uns durch eine klare Fokussierung auf den eurasischen Wirtschaftsraum und auf Branchen, in denen unsere Berater aufgrund ihrer langjährigen Arbeit zuhause sind.

Sie sind Experten in der Abwicklung grenzüberschreitender Suchprozesse und kennen die Eigenschaften, die Kandidaten für die erfolgreiche Arbeit in internationalen Unternehmen benötigen.

HELSINKI

Partner Office
Paciuksenkatu 27
00271 Helsinki, Finland

MOSCOW

CT Executive Search LLC
Central Office
Shlyuzovaya nab. 8,1
115114 Moscow, Russia
Telephone: +7 499 678 2111
E-Mail: office@ct-executive.com

TEHRAN

CT Executive Search
Iran Desk
Teheran/Berlin/Moscow

SHANGHAI

Partner Office
Suite 919, 993 West Nanjing Rd.
Shanghai 200041, China

BERLIN

CT Executive Search LLC Liaison Office
10117 Berlin, Germany

NEW DELHI

Partner Office
301 Eros Corporate Tower
Nehru Place
New Delhi 110 019

DUBAI

CT Executive Search
Middle East Desk
Dubai/Berlin/Moscow

